

Zuzana Tuhárska: Einführung in die Stilistik 1 (Begleitmaterial zum Vorlesungsteil). Banská Bystrica, Vydavateľstvo Univerzity Mateja Bela v Banskej Bystrici – Belianum, Fakulta humanitných vied, 2013.

Bei der vorliegenden Publikation von Zuzana Tuhárska handelt es sich um ein Skriptum zur Stilistik, das den ersten Teil einer dreiteiligen Reihe bildet. Es ist 2013 als Begleitmaterial für Deutschstudierende im Stilistik-Kurs erschienen und setzt sich zum Ziel, die Studierenden mit den Grundrissen dieser linguistischen Disziplin bekannt zu machen und zum selbständigen Weiterstudium anzuregen.

Im ersten Teil versucht die Verf. die Grundbegriffe „Stil“ und „Stilistik“ zu klären, im zweiten Teil untersucht sie dann verschiedene figurale Elemente im sprachlichen Ausdruck. Eine Definition von „Stilistik“ als einer Stillehre oder Lehre vom Stil ist für wissenschaftliche Zwecke nicht ausreichend. Am Anfang des ersten Teils stellt die Verf. deshalb eine nähere Betrachtung über den Begriff „Stil“ an, bevor sie zu einer geeigneten Definition von „Stilistik“ kommt. Da es bis jetzt keine zufrieden stellende systematische Bestimmung dieses Begriffes gibt, präsentiert sie mehrere Definitionen von Stil aus der germanistischen linguistischen Fachliteratur und schlägt vor, Stil als ein Phänomen zu betrachten, das sich abhängig vom Betrachtungswinkel ändern kann (S. 15). Dem Begriff wird zugleich soziale Relevanz zugeschrieben, da er auch situationsbezogene und kommunikative Aspekte umfasst.

Zunächst vergleicht die Verf. unterschiedliche Stilkonzepte aus geschichtlicher Perspektive, etwa Stil als Schmuckelement, mit dem der Redner die Aufmerksamkeit des Publikums zu wecken versucht, Stil als ästhetische Kategorie in künstlerischen Werken, Stil als sprachlicher Ausdruck im Allgemeinen in nicht-literarischen Texten, Stil als Ausdruck der Persönlichkeit oder Gruppenzugehörigkeit, d. h. als soziales Zeichen, Stil als Abweichung, Stil als Selektion und Stil als Denkweise. Anschließend stellt sie verschiedene Stilkonzepte vor, die das Ergebnis unterschiedlicher theoretischer Ansätze sind. Unter strukturalistischem Blickwinkel wird die Sprache als ein System von Elementen verstanden, das aus mehreren Ebenen besteht, die bei stilistischer Textgestaltung als Stilelemente eingesetzt werden können. Die Stilzüge als Stileigenschaft eines Textes werden anhand der in diesem Text vorkommenden Stilelemente rekonstruierbar. In Anlehnung an die Prager linguistische Schule ist in der „Funktionalstilistik“ (S. 47) die Korrelation zwischen der Redesituation und den außersprachlichen Faktoren von Bedeutung, d. h. wie der Sprecher die Sprache in einer gegebenen Situation benutzt. In der handlungstheoretischen Stilistik versteht man Stil als ein Instrument, mit dem man Änderungen in der kommunikativen Situation bewirkt. Die pragmatische Stilistik ist auf die Situationsbezogenheit fokussiert. Bei der Textstilistik stellt sich die Frage, wo die Grenzen zwischen Text und Stil gezogen werden sollen. Die Verf. vertritt die Meinung von Fix, Poethe und Yos (2003: 26), dass das Zusammenwirken der Stilelemente im Text den Stil ausmacht. Die kognitive Stilistik bietet wieder eine andere Perspektive. Hier

werden die kognitiven Prozesse untersucht, die bei der Sprachproduktion und Sprachrezeption ablaufen. Die neueste Auffassung von Stilistik unter kulturellem Aspekt betrachtet den Stil als Indikator einer Kultur.

Im Anschluss an die Darstellung der Entwicklung der verschiedenen theoretischen Strömungen untersucht die Verf. die Beziehung der Stilistik zu ihren Nachbardisziplinen und ihre Rolle in der Sprachwissenschaft. Ursprünglich untersuchte die Stilistik literarische Texte, heute widmet sie sich der Analyse sämtlicher mündlicher und schriftlicher Texte. In diesem Bereich verhält sich die Stilistik komplementär zur Textlinguistik: Beide Disziplinen haben den Text zum Untersuchungsgegenstand, die Stilistik untersucht jedoch die Rolle der Ausdrucksweise bei der Textgestaltung. Im Buch untersucht die Verf. auch die Beziehung der Stilistik zur Rhetorik, wobei sich laut Verf. die Rhetorik mehr mit der Mündlichkeit auseinandersetzt, wie etwa mit der Vorbereitung öffentlicher Reden, während die Stilistik eher auf den schriftlichen Ausdruck orientiert ist.

Im Weiteren präsentiert die Verf. eine ausführliche Geschichte der Stilistik von der Antike bis zur Gegenwart. Dabei betont sie, dass sich die Stilistik im 18. Jh. als wissenschaftliche Disziplin etabliert hat und durch das Bemühen um Sprachrichtigkeit, Sachlichkeit und Deutlichkeit geprägt war.

Im zweiten Teil der Publikation folgt eine systematische Darstellung von Stilfiguren. Der Begriff „Stilfigur“ wird synonym zum Begriff „rhetorische Figur“ gebraucht. Hier untersucht die Verf. die Unterschiede zwischen Figuren und Tropen und die Einteilung in Inhaltsfiguren und Ausdrucksfiguren, wobei sie davon ausgeht, dass Tropen eine Untergruppe der Ausdrucksfiguren sind. Allerdings kommt es auch bei dieser Klassifikation zu Überschneidungen, und es ist nicht immer eine eindeutige Zuordnung möglich. Im vorliegenden Buch widmet sich die Verf. ausschließlich den Ausdrucksfiguren, da sie besser erfassbar sind. Wie sie selbst einräumt, ist die Liste, die sie anführt, nicht exhaustiv, sondern nur repräsentativ.

Tuhárska behandelt die Figuren des Ersatzes, der Hinzufügung, der Auslassung und des Platzwechsels. Zu den Figuren des Ersatzes, die auch als Tropen bezeichnet werden und auf Sinnänderung beruhen, gehören Figuren der Umschreibung (Emphase, Euphemismus, Hyperbel usw.) und Figuren der Übertragung (Ironie, Metonymie, Metapher). Eine sehr differenzierte Gruppe bilden die Figuren der Hinzufügung, bei denen die syntagmatische Kette erweitert wird. Je nach der Art dieser Erweiterung führt die Verf. in Anlehnung an Fleischer, Michel und Starke (1993, S. 250) vier Untergruppen an: Figuren der Wiederholung (Epizeuxis, Geminatio, Anaphora usw.), Figuren der Entgegensetzung (Chiasmus, Antithese, Oxymoron usw.), Figuren der Häufung des Verschiedenen (Enumeration, Akkumulation, Asyndeton) und Figuren der Beifügung. Bei den Figuren der Auslassung wird ein Teil der syntagmatischen Kette ausgelassen. Zu diesen Figuren gehören: syntaktische Ellipse, Zeugma, Aposiopese. Die vierte Gruppe bilden Figuren des Platzwechsels. Durch Änderung der Reihenfolge entstehen dabei

Figuren wie Umstellung (Anastrophe), Wiederaufnahme (Prolepse), Nachstellung (Epiphrase), Einschub (Parenthese) oder Konstruktionswechsel (Anakoluth). Die Verf. gibt für diese Stilfiguren auch Beispiele an, allerdings wäre es praktischer, die Figuren stärker visuell voneinander abzugrenzen und mehr Beispiele anzuführen, v. a. im Hinblick darauf, dass es sich bei dem Buch um ein Skriptum für Studierende handelt.

Außer dem Inventar untersucht die Verf. u. a. auch die Veränderungen der Stilfiguren im Laufe der Zeit, wobei sie Veränderungen sowohl im Anwendungsbereich als auch in der Bezeichnung und Anzahl feststellt. Heute kommen Stilfiguren in allen Bereiche der Kommunikation vor, früher fand man sie eher nur in öffentlichen Reden oder in der klassischen Dichtung.

Das Buch ist flüssig geschrieben und daher auch verständlich. Besonders hervorzuheben ist der Umstand, dass die Verf. ihre Behauptungen mit der Fachliteratur konfrontiert und zahlreiche Quellen zitiert. Somit bietet das Buch eine große Anzahl von Definitionen und einen fundierten Überblick sowohl über die Stilistik in der germanistischen Sprachwissenschaft als auch über ihre Vertreter. Die Definitionen sind vom Text visuell abgegrenzt und leicht nachzuschlagen. Von besonderer Nützlichkeit für Deutschstudierende könnten die interaktiv ausgerichteten Kontrollfragen und Aufgaben nach jedem Unterkapitel sein. Wünschenswert wäre vielleicht ein Lösungsschlüssel, die Antworten kann man aber meistens im Text finden, sofern die Fragen (wie in manchen Fällen) nicht als offene Fragen formuliert sind. Was mir in der Publikation gefehlt hat, war ein Fazit oder eine klare Bemerkung am Ende der Publikation, was wohl im nächsten Teil der dreiteiligen Buchreihe folgen wird.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es der Verf. gelungen ist, eine systematische Einführung in die Stilistik und ihre Grundlagen unter geschichtlicher und linguistischer Perspektive zu geben. Daher ist das Buch für Deutschstudierende oder Interessenten auf dem Gebiet der Stilistik empfehlenswert. Den geplanten nächsten Teil kann man also mit Spannung erwarten.

Literaturverzeichnis

- Fix, Ulla / Poethe, Hannelore / Yos, Gabriele (2003): *Textlinguistik und Stilistik für Einsteiger. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Frankfurt am Main [u. a.], Peter Lang.
- Fleischer, Wolfgang / Michel, Georg / Starke, Günter (1993): *Stilistik der deutschen Gegenwartssprache*. Frankfurt am Main [u. a.], Peter Lang.

Simona Tomášková
Katedra nemeckého jazyka a literatúry
Pedagogická fakulta Univerzity Komenského
Račianska 59
831 34 Bratislava
tomaskova28@uniba.sk